

KNABE VERLAG WEIMAR



MICHAEL
KIRCHSCHLAGER

Emil und die Burg der Trolle

illustriert von Steffen Grosser



Emil UND die Burg der Trolle

von
MICHAEL KIRCHSCHLAGER
für Leser ab 8 Jahre



KNABE VERLAG WEIMAR



Vom Leben in Urzeiten

In Urtagen, als die Welt entstand, entwickelte sich auch das Leben. Zuerst winzig klein, wuchs es riesenhaft. Am Anfang waren es Drachen, die als mächtiges Geschlecht die Erde bevölkerten. Gigantische Erddrachen lebten im Inneren unseres Planeten, Flugdrachen mit beeindruckenden Spannweiten kreisten in den Lüften, Feuerdrachen hausten in Vulkanen und Höhlen und bunte Seedrachen waren in den Urmeeren zu Hause. Dann kam der Mensch hinzu und mit ihm die Götter. Ihnen folgten Riesen, Zwerge, Trolle, Elben und viele andere wundersame Wesen.

Anfänglich lebten alle friedlich miteinander, aber dann rissen die Menschen, von den Priestern ihrer Götter verleitet, die Herrschaft an sich. Sie erschlugen vor Angst die Riesen, stiegen vor Gier nach Gold und Erzen in die Berge hinab und vertrieben die Zwerge. Sie sagten, ihre Götter wollten das. Letztendlich begannen sie, die Drachen auszurotten. Der Drache wurde dem Bösen, dem Teufel, gleichgesetzt und überall, wo Recken und Ritter Drachen habhaft werden konnten, tauchten sie ihre Schwerter und Speere in Drachenblut. Aus diesem Grund zogen sich die Drachen allmählich in die abgelegensten Winkel der Erde zurück, dort, wo sie sich vor den Menschen sicher glaubten. Doch das Menschengeschlecht ließ nichts unversucht, die letzten Drachen aufzuspüren. Nur wenigen gelang es, für eine kurze Zeit sichere Zuflucht zu finden. Unter ihnen war auch die Feuerdrachin Lava. Gemeinsam mit ihrem Kind, dem kleinen Drachen Emil, lebte sie in einem finsternen Sumpf weit oben im rauen Norden. Als Emil größer wurde, schickte ihn seine Mutter mit einem magischen Wunsch in ein Land, wo es um die Drachen noch nicht so schlimm bestellt war. Dort erlebte er mannigfache Abenteuer und erkannte, dass es Gut und Böse gab, auch unter den Menschen.

Doch nichts ging dem kleinen Drachen Emil, der gar nicht mehr so klein war, so häufig durch den Kopf wie der Gedanke an seine Mama. Schon so lange waren sie getrennt! Schließlich fasste er den Entschluss, sie zu suchen.

Der Findling

Emil überflog ausgedehnte Wälder, in denen nur ab und zu Dörfer mit kleinen Obstgärten und Viehherden lagen. Hügel und Berge zogen an ihm vorüber, Bäche und Flüsse schlängelten sich unter ihm durchs Land und auf jeder saftigen Wiese, auf der er halt zum Ausruhen machte, stellte er sich die Frage, wie es seiner Mama bisher ergangen war. Ja, würde sie ihn nach dieser langen Zeit der Trennung überhaupt erkennen? Nach und nach wurden die wolkenverhangenen Berge niedriger, bis sie schließlich ganz verschwanden. Das blattgrüne Wäldermeer verwandelte sich in eine karge, graubraune Landschaft.

Unter seinen Drachenflügeln entdeckte er auf einem Acker eine Gruppe von Menschen, die sich in ihrer braunen Kleidung kaum von ihrer Umgebung unterschieden.



Es waren Bauern, die mittels Seilen und Holzstangen versuchten, einen gewaltigen Stein vom Feld zu ziehen. Aber der Stein, den die Leute Findling nannten, war so schwer, dass er sich keinen Fuß weit bewegte.

Emil beschloss zu helfen und landete vorsichtig ganz in der Nähe. Beim Anblick des Drachen erschrakten die Menschen und, bis auf den Dorfältesten, liefen alle schreiend und kreischend weg.

Der alte Bauer griff nach einem knotigen Buchenstock und hob ihn drohend in Richtung des Drachen.

„Beim Heiligen Georg, der den Drachen erschlug, kein Stück weiter, du Bestie!“, rief er und fuchtelte wild mit seinem Holzstecken.

„Fauch, schmauch, Drachenzahn, nun mal sachte“, versuchte Emil zu beschwichtigen, „ich wollte euch doch nur helfen. Diesen Winzling von einem Steinbrocken habe ich im Nu von eurem Acker geflogen.“

Der Dorfälteste sah Emil erstaunt an.

„Du kannst sprechen?“, fragte er mit weit aufgerissenen Augen.

„Ja, ich bin der Drache Emil und ich suche meine Mama, die in einem Moor hoch oben im Norden lebt.“

„Und du willst uns nicht fressen oder unser Dorf versengen?“

„Nein, ich esse nur Fisch, am liebsten Karpfen. Manchmal auch Frösche, aber nur, wenn es nichts anderes gibt.“



„Karpfen haben wir in unserem Dorfteich genug“, sagte der Dorfälteste sichtlich erleichtert, „ich mache dir einen Vorschlag. Du schaffst den Quacker (damit meinte er den Stein) an den Rand unseres Feldes und zum Lohn darfst du zehn von unseren Karpfen verspeisen.“

Kaum hatte der Bauer seinen Vorschlag ausgesprochen, schnappte sich Emil auch schon den Findling und schoss ihn zu der bezeichneten Stelle.

„Für ein paar fette Karpfen mache ich alles“, frohlockte Emil.

Wie groß war das Staunen beim Bauernvolk, als der Stein donnernd zur Erde fiel.

„Kommt herbei, ihr braven Leute“, rief der Dorfälteste, „das ist Emil der Drache. Er meint es gut mit uns! Heißt ihn willkommen!“

Anfänglich zauderten die Dörfler, da sie Emil fürchteten und Drachen nur aus Sagen und Mythen kannten, wo sie obendrein Gift und Galle spuckten und Menschen schaden oder Schätze bewachten. Ein paar Jungen schlossen jedoch schnell Freundschaft mit Emil, der mit einigen kleineren Findlingen lustige Kunststückchen vollführte.

Der Dorfälteste hielt Wort und ließ zehn Karpfen aus dem Dorfteich fischen. Zur größten Freude aller, besonders aber der Kleinsten, die Emil schnell in ihr Herz geschlossen hatten, warf Emil die Karpfen geschickt in die Höhe, briet sie mit kurzen Feuerstößen und schluckte sie dann mit dem größten Genuss hinunter. Jedem Bissen folgte ein lockerer Spruch wie:

*Karpfen lieb' ich brutzelbraun,
werd' mir jetzt den Bauch vollhau'n.*

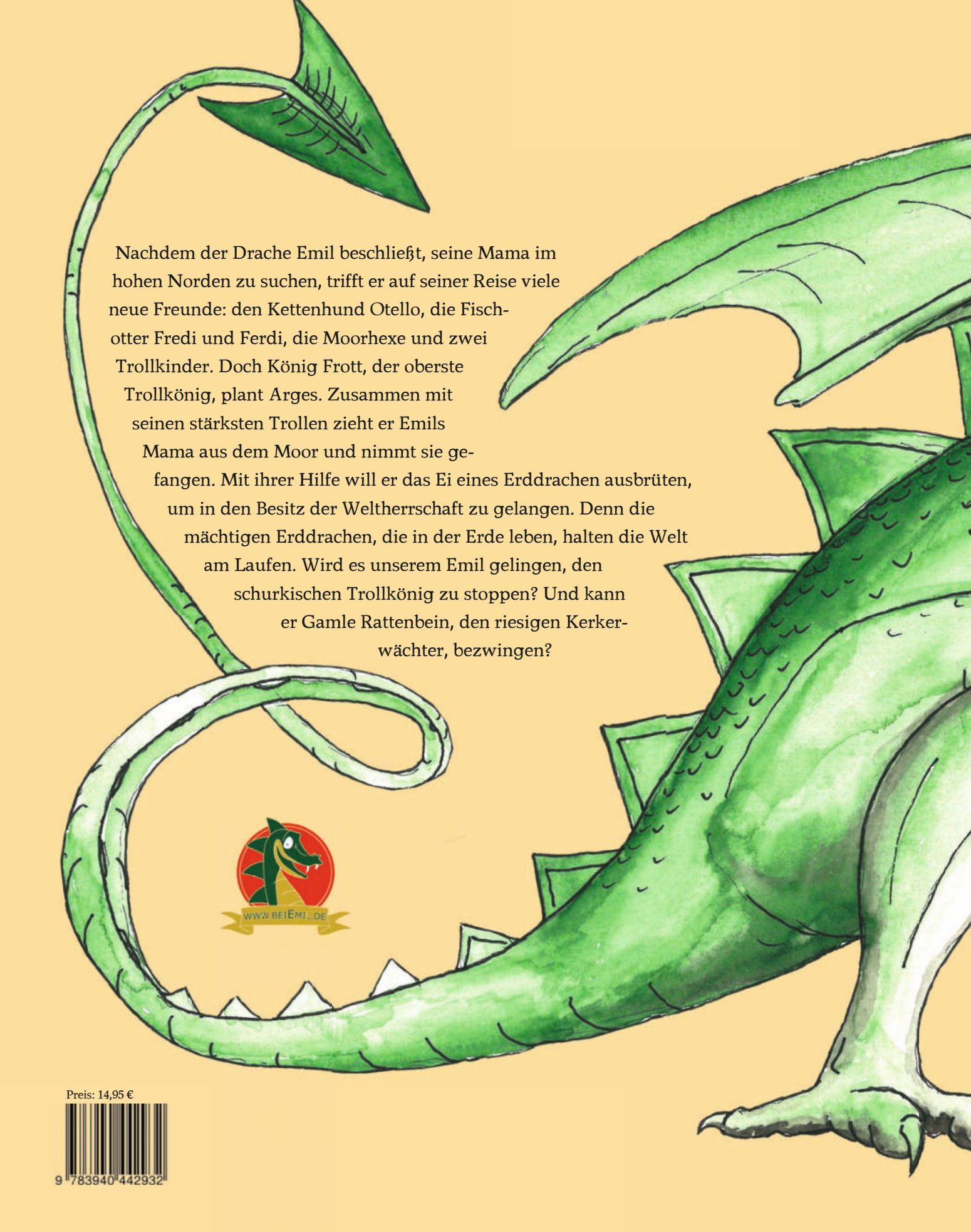
Oder:

*Karpfen in 'nem Drachenmagen
sorgen für größtes Wohlbehagen.*

„Emil, du bist ein lustiges Vögelchen“, sagte ein kleines Mädchen und steckte dem Drachen ein Gänseblümchen hinter eine Rückenschuppe.

„Ich danke dir, tapferes Mädchen“, sagte Emil und verbeugte sich höflich, worauf alle Kinder fröhlich lachten.





Nachdem der Drache Emil beschließt, seine Mama im hohen Norden zu suchen, trifft er auf seiner Reise viele neue Freunde: den Kettenhund Otello, die Fischotter Fredi und Ferdi, die Moorhexe und zwei Trollkinder. Doch König Frott, der oberste Trollkönig, plant Arges. Zusammen mit seinen stärksten Trollen zieht er Emils Mama aus dem Moor und nimmt sie gefangen. Mit ihrer Hilfe will er das Ei eines Erddrachen ausbrüten, um in den Besitz der Weltherrschaft zu gelangen. Denn die mächtigen Erddrachen, die in der Erde leben, halten die Welt am Laufen. Wird es unserem Emil gelingen, den schurkischen Trollkönig zu stoppen? Und kann er Gamle Rattenbein, den riesigen Kerkerwächter, bezwingen?



Preis: 14,95 €



9 783940 442932